

# ARCHITEKTENWETTBEWERB

Einsatzzentrum Feuerwehr und Bergrettung Schwaz  
Immobilien Schwaz GmbH & Co KEG

---

## NIEDERSCHRIFT

über die Sitzung des Preisgerichtes zur Bewertung der eingelangten neun Wettbewerbsarbeiten für den Architekturwettbewerb Einsatzzentrum Feuerwehr und Bergrettung Schwaz.

Ort: Rathaus Schwaz, Gemeinderatssitzungssaal  
Datum: Donnerstag, den 29. März 2007  
Beginn: 10:00 Uhr  
Ende: 15:00 Uhr

### Anwesende:

Von der Kammer für Architekten  
und Ingenieurkonsulenten für  
Tirol und Vorarlberg nominiert:

Arch. Dipl.-Ing. Johann Obermoser

Sachpreisrichter:

Bürgermeister Dr. Hans Lintner  
Vizebürgermeister Stadtrat Michael Kirchmair  
Stadtfeuerwehrkommandant  
Karl Rinnergschwentner

Fachpreisrichter:

Arch. Dipl.-Ing. Johann Obermoser  
Bauausschussobmann Arch. Dipl.-Ing.  
Gernot Kirchmair für die Stadtgemeinde Schwaz  
Stadtbaumeister Architekt Dipl.-Ing.  
Paul Lochbihler

Beratende Mitglieder: Bezirksfeuerwehrkommandant Johann Steinberger  
Stadtfeuerwehrkommandantstellvertreter  
Peter Steinlechner

Vorprüfer: Stadtbauamt Schwaz – Ing. Fritz Danzl

Die Sitzung wurde durch Herrn Stadtbaumeister Architekt Dipl.-Ing. Paul Lochbihler um 10:00 Uhr eröffnet. Anschließend wird als Vorsitzender Herr Architekt Dipl.-Ing. Johann Obermoser und als sein Stellvertreter Herr Stadtrat Arch. Dipl.-Ing. Gernot Kirchmair gewählt. Als Schriftführer wird Herr Stadtbaumeister Architekt Dipl.,-Ing. Paul Lochbihler und als Schriftführerstellvertreter Herr Vizebürgermeister Stadtrat Michael Kirchmair gewählt.

Der Vorsitzende erläutert den Anwesenden die Wettbewerbsbedingungen und die weitere Vorgangsweise.

Vom Vorsitzenden wurde die Beschlussfähigkeit festgestellt, weiters wird festgehalten, dass die Berater, Herr Bezirksfeuerwehrkommandant Johann Steinberger und Herr Stadtfeuerwehrkommandantstellvertreter Peter Steinlechner, kein Stimmrecht haben.

Auf die Befragung durch den Vorsitzenden wurde festgestellt, dass kein Jurymitglied gemäß der Wettbewerbsordnung befangen ist.

Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass bis Ende der Jurysitzung für die Jurymitglieder strenge Verschwiegenheitspflicht gilt.

In weiterer Folge wurde ein freier Rundgang zur Besichtigung aller Projekte durchgeführt, dann wurde von Herrn Ing. Fritz Danzl – Stadtbauamt Schwaz- in seiner Funktion als Vorprüfer die Eckdaten aufgezeigt, und die Flächenbilanzen, Baumassen bekannt gegeben.

Nach längerer Diskussion über die einzelnen eingereichten Projekte wurde ein erster Bewertungsdurchgang durchgeführt und abgestimmt, welche Projekte auszuschneiden sind, nur Projekte mit mehr als zwei Ja-Stimmen verbleiben im Wettbewerb.

Die Abstimmung der für den Verbleib der einzelnen Projekte ergab nachstehendes Ergebnis:

Projekt-Nr.	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen
Projekt 1	2	4
Projekt 2	2	4
Projekt 3	5	1
Projekt 4	0	6
Projekt 5	1	5
Projekt 6	4	2
Projekt 7	6	0
Projekt 8	6	0
Projekt 9	3	3

#### Projekt 4

Die Aufteilung der Massen am Bauplatz wird als sehr negativ empfunden, insbesondere die Anordnung des Schlauchturmes am nordwestlichen Eck erscheint sowohl aus städtebaulicher und funktionaler Sicht nicht brauchbar. Die Ausformung der Fahrzeughalle mit einem gekrümmten Baukörper ist nicht nachvollziehbar. Das Projekt weist kaum räumliche Qualitäten auf. Die Wirtschaftlichkeit des Projektes abgeleitet von den Kubikmeter umbauten Raum, liegt im Mittelfeld der Wettbewerbsarbeiten.

#### Projekt 5

Das Raumprogramm wurde weitgehend umgesetzt. Die Konfiguration des Baukörpers ist sehr massiv, die Trennung des Vorplatzes durch den Schlauchturm wird aus organisatorischer Sicht negativ bewertet. Trotz der Verwirklichung des Raumprogramms ist die innere Erschließung sehr aufwändig und wenig attraktiv. Die Baumasse des Projektes liegt wesentlich über der Baumasse der anderen Projekte, somit ist die Wirtschaftlichkeit nicht gegeben.

Nach einer weiteren längeren Diskussion betreffend Architektur und Funktion der einzelnen Projekte wurde ein zweiter Bewertungsdurchgang für den Verbleib der Projekte durchgeführt. Es wurde festgelegt, dass nur Projekte mit einfacher Mehrheit in der Wertung bleiben.

Projekt-Nr.	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen
Projekt 1	0	6
Projekt 2	0	6
Projekt 3	5	1
Projekt 4	---	---
Projekt 5	---	---
Projekt 6	0	6
Projekt 7	6	0
Projekt 8	3	3
Projekt 9	0	6

Das Projekt 8 verblieb aufgrund der Stimme des Vorsitzenden im Wettbewerb.

### Projekt 1

Der Verfasser leitet die städtebauliche Form von der Krümmung der Autobahnzufahrt ab und schlägt eine vollflächige Verbauung des Grundstückes vor. Bei der komprimierten Fahrzeughalle (Hintereinanderaufstellung) sind die Freiflächen nicht ausreichend gegeben. Die enormen Auskragungen lassen kein wirtschaftliches Projekt erwarten. Die teilweise zweigeschoßige Ausführung der Fahrzeughalle erscheint innerhalb des Entwurfes nicht begründbar.

### Projekt 2

Der Versuch das Projekt als Skulptur auszubilden überzeugt nicht. Die Zuordnung der daraus entstehenden Freiräume sind als Vorbereich für die Fahrzeughalle bei weitem nicht ausreichend. Die Aufteilung der Funktionen über teilweise drei Geschosse wird nicht positiv beurteilt. Die geforderten funktionalen Trennungen wurden nicht

ausformuliert. Das Verpacken des Schlauchturmes in das Bauwerk sieht die Jury für nicht notwendig und wird von der Feuerwehr als unpraktisch beurteilt. Die Gesamtkubatur des Bauwerkes liegt im oberen Bereich der Projekte.

### Projekt 6

Das Projekt bietet eine gelungene vollständige Ausführung des Raumprogrammes, bis auf die nordöstliche Ausformulierung des Schlauchturmes verbunden mit der Situierung der Bergrettung in diesem Bereich. Durch diese Maßnahme entsteht ein Baukörper, der eine Scheibenwirkung zur Autobahn hin erzeugt, welche gestalterisch und städtebaulich nicht befürwortet wird. Die Ausformulierung der Baumasse mit dem straßenseitig gelegenen Obergeschoß ermöglicht Blickbeziehungen zum Vorplatz, die daraus entstehende Abtreppe des Baukörpers zum Inn hin ist nicht überzeugend. Die vorgeschlagene Durchschreitung des Gebäudes in Nordsüdrichtung mit den angebundenen Erschließungen wird nicht als Notwendigkeit für das Projekt gesehen. Die Kubatur mit 14.800 m<sup>3</sup> liegt im obersten Bereich der Projekte.

### Projekt 9

Der städtebauliche Ansatz wird als interessanter Beitrag bewertet. Die Aufteilung der dadurch entstehenden Freifläche ist für den Betrieb der Feuerwehr äußerst vorteilhaft. Der von der Fahrzeughalle abgesetzte Kopfbau hat den Nachteil, dass sämtliche Funktionen zentral erschlossen werden. Die vorgeschlagene Situierung des Schlauchturms im Westeck wird von der Feuerwehr funktionell abgelehnt. Das Projekt weist die höchste Kubatur aller Teilnehmer auf.

Die drei verbleibenden Projekte wurden noch einmal genau erläutert bzw. von den Vertretern der Feuerwehr auf ihre Funktionalität hin beschrieben und diskutiert. Nach Abwägung aller Kriterien stellte der Stadtfeuerwehrkommandant Karl Ringerschwentner den Antrag, das Projekt Nr. 7 als Sieger festzulegen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

In weiterer Folge wurde von Stadtbaumeister Arch. Dipl.-Ing. Paul Lochbihler der Antrag gestellt, keinen zweiten Rang zu vergeben sondern den Projekten Nr. 3 und Nr. 8 einen dritten Rang zuzuerkennen. Der Antrag wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

### Projekt 3

Die einfache nachvollziehbare Anordnung des Baukörpers überzeugt in der städtebaulichen Einbindung. Die Aufteilung der einzelnen Baumassen auf dem Grundstück erscheinen logisch. Die Orientierung der Funktionen zum Inn hin ist zwar attraktiv, aber durch die vorgelagerte Fahrzeughalle wird der Einblick auf den Vorplatz verhindert. Die innere Organisation des Gebäudes weist die gleich gute Qualität wie die Außenraumgestaltung auf. Allein die richtige, wichtige Situierung von der Einsatzzentrale Stadtfeuerwehr und Bezirksfeuerwehr entspricht nicht der Forderung im Raumprogramm. Die Erschließung und Situierung der Wohnung ist optimal. Das Projekt besticht in der Möglichkeit der wirtschaftlichen Umsetzung.

### Projekt 8

Die Umsetzung des komplexen Raumprogrammes mit einem einfachen geradlinigen Baukörper und dem abgesetzten Schlauchturm wird sehr positiv beurteilt. Die Durchsichtigkeit der Erdgeschoßzone erzeugt interessante Blickbeziehungen von der Straße bzw. Vorplatz zum Naturraum des Inns. Dieser Durchlässigkeit stehen aber funktionale Mängel im Erdgeschoß entgegen. Die unmittelbare, fast anschließende Nähe des Baukörpers zur Brücke ist sowohl planerisch sowie funktionell problematisch. Die Anordnung der Bezirks- und Stadtfeuerwehr entspricht nicht den Vorgaben. Die Erschließung der Wohnung über das Hauptstiegenhaus wird seitens der Feuerwehr abgelehnt. Die Kubatur liegt im Mittelbereich aller Projekte.

## Projekt 7

Das Projekt überzeugt sowohl in städtebaulicher, gestalterischer und vor allem funktionaler Hinsicht. Durch die Situierung der gesamten Baumasse im hinteren Bereich des Grundstückes entstehen ausreichend Vorbereiche und Manipulationsflächen für das Einsatzzentrum. Die Organisation des Gebäudes und die gelungene Umsetzung des Raumprogrammes und der Raumanforderungen weisen zahlreiche sehr gelungene Gestaltungselemente auf, welche auch eine innere Qualität im Gebäude entstehen lässt. Die vorgeschlagene zentrale Erschließung ermöglicht kurze Wege und schnelle Erreichbarkeit aller Funktionsbereiche. Die Positionierung des Feuerwehrturms überzeugt städtebaulich und funktional und erfüllt auch die Anforderungen der Feuerwehr. Die Baumasse des Projektes ist die zweitniedrigste aller eingereichten Projekte und stellt damit die geforderte Wirtschaftlichkeit sicher.

Das Projekt ist nur hinsichtlich der Ausbildung einer zweiten Langbox (14,00 m) sowie der inneren Organisation des Schlauchturmes zu überarbeiten.

Zum Schluss erfolgte die Öffnung der Verfasserbriefe.

## Projekt 1

Architekt Dipl.-Ing. Johannes Wiesflecker  
Müllerstraße 10  
6020 Innsbruck

## Projekt 2

Architekt Dipl.-Ing.  
Armin Walch  
Kög 22  
6600 Reutte

Projekt 3

Architekt Dipl.-Ing. Hollaus ZT GmbH  
Kirchplatz 8  
6112 Wattens

Projekt 4

Architekt Dipl.-Ing. Anton Zieger  
Archengasse 39  
6130 Schwaz

Projekt 5

Architekt Dipl.-Ing. Hannes Bittner  
Fuggergasse 24  
6130 Schwaz

Projekt 6

Architekt Dipl.-Ing. Bernhard Stoehr  
Rotholz HNr. 380  
6200 Rotholz

Projekt 7

Mag.Arch. Bruno Sandbichler  
Westbahnstraße 26/4  
Kundl/1070 Wien

Projekt 8

Architekt Dipl.-Ing. Daniel Fügenschuh  
Sonnenstraße 7  
6020 Innsbruck

Projekt 9

Architekturbüro Stoll.Wagner Ziviltechniker GmbH  
Bachlechnerstraße 23  
6020 Innsbruck

Um 15:00 Uhr schließt der Vorsitzende das Preisgericht und bedankt sich für die konstruktive Mitarbeit.

Jurymitglieder:

Architekt Dipl.-Ing. Johann Obermoser:

Bürgermeister Dr. Hans Lintner:

Vizebürgermeister Stadtrat Michael Kirchmair:

Stadtfeuerwehrkommandant  
Karl Rinnergschwentner:

Bauausschussobmann  
Architekt Dipl.-Ing. Gernot Kirchmair:

Stadtbaumeister Architekt Dipl.-Ing.  
Paul Lochbihler:

Beratende Mitglieder:

Bezirksfeuerwehrkommandant  
Johann Steinberger:

Stadtfeuerwehrkommandantstellvertreter  
Peter Steinlechner:

Vorprüfer:

Stadtbauamt Schwaz

Stadtbaumeisterstellvertreter Ing. Fritz Danzl